



Alles ist Theater

Ramona Fischer

Christof Jörchel

Anne Kallis

Dawina Möllenbeck

David Müller

Silke Pollman

Tim Schneider

Viktor Klein Wiele

Frieda Buhl

Pauline Buhl

Anton Buhl

Silja Böhling-Buhl

Kommt drauf an

Ein Tag dauert 24 Stunden. Und ein kleiner Tag? „Das kommt drauf an“, sagt Silja Böhling-Buhl. „Es werden so um die 90 Minuten. Pause inklusive.“ Könnte aber auch mehr sein. Wie gesagt: Kommt drauf an.

Die Schauspieltruppe „Theater Augenblick“ ist in jeder Hinsicht besonders. Alte Hasen sind sie allemal, denn zusammen gearbeitet wird seit sechs Jahren. Silja Böhling-Buhl ist die Chefin im Schauspielring, Tochter Pauline die gute Fee hinter der Bühne, Sohn Anton sorgt für die Technik und Frieda Buhl ist für technische Lichteffekte zuständig. Gerade proben sie „Der kleine Tag“. Das ist ein Musical nach Rolf Zuckowski. Den Akteuren wird einiges abverlangt: Singen, Spielen, Tanzen, Schattenspielen, Puppenspielen.

Auf dem Trockenen

Fantasie ist gefragt, denn die Truppe probt sozusagen auf dem Trockenen. Keine Kostüme. Keine Deko. Keine Bühne. Nur die Musik wird eingespielt. Silja Böhling-Buhl gibt die Anweisungen: „Also: Was ihr jetzt macht, ist nachher ein Schattenspiel. Da sieht man nur eure Umrisse.“

Die Truppe weiß Bescheid. Immerhin haben sie „Der kleine Tag“ schon aufgeführt. Vier Mal. Mit allem drum und dran. Premiere war im Hallderner Jugendheim. Zwei Aufführungen. Das war im Oktober des vergangenen Jahres. Dann ein Gastspiel in Düsseldorf und noch eines in Haus Aspel. Und jetzt – am 20. April – im Reeser Bürgerhaus. Einlass 16 Uhr. Eintritt frei.

Anderthalb

Anderthalb Jahre Arbeit sind in das Stück geflossen. Anderthalb Jahr voll mit Proben – einmal pro Woche. Das Motto: Besser geht immer. Schließlich könnten sie sich doch nach vier gelungenen Aufführungen auf die faule Haut

legen und den lieben (Theater)-Gott einen guten Mann sein lassen.

Mit jeder Faser

Pustekuchen. Sie proben, als wär's wieder die Premiere. Von Langeweile keine Spur. Ganz im Gegenteil. Alle sind voll dabei. „Außer Christof. Der konnte heute leider nicht“, sagen die Kollegen. Die Probe läuft gut. Hier und da ein Stolperer.

Aber das passiert auch im wirklichen Theater. Falsch: Das hier ist doch das wirkliche Theater. Das hier ist der Ort, wo eine Truppe alles gibt und ... alles dafür bekommt. Das Spiel ist die Belohnung – das Gefühl: Wir packen das. Das Gefühl, am Schluss eines kleinen Tages auf der Bühne zu stehen und den Applaus einzuzutmen. Mit jeder Faser. Das haben sie alle schon erlebt. Aber so ein Gefühl nutzt sich nicht ab, denn es muss immer wieder neu verdient werden. Erfolg ist kein Geschenk, und natürlich: Das Proben kann richtig anstrengend sein, richtig frustrierend.

Natürlich

Während die Truppe auf der Bühne das Stück übt, greift Silja Böhling-Buhl immer wieder ein. „Schreib doch noch mal auf, dass wir an dieser Stelle die Kostüme bereithalten müssen“, bittet sie ihre Tochter Pauline. Man merkt der Truppe an, dass ihr Blut längst Theaterbestandteile enthält.

Natürlich dürfen Fotos gemacht werden. „Wenn wir das nächste Mal spielen, möchten wir, dass die Hütte voll wird“, sind sie sich einig.

Feenfrage

Dann die Feenfrage: Wenn ihr einen Wunsch frei hättet? „Wir hätten so gern einen Probenraum, in dem es möglich ist, unser Zeug auch mal aufgebaut zu lassen.“ Natürlich: Das katholische Jugendheim hat einen großen Saal. Eine Bühne sogar. Aber der Raum ist

nicht behindertengerecht.

Stimmt

Stimmt – fast hätte man's vergessen: Alle, die bei dem Stück mitwirken, sind Menschen mit Behinderung. Alle gehören zur Lebenshilfe. Auf der Bühne spielt das keine Rolle. Es ist eigentlich ganz anders. Das hier ist nicht eine „arbeitsbegleitende Maßnahme“. Das ist nicht das Theater der Lebenshilfe sondern die Lebenshilfe des Theaters. Wer die Truppe auf der Bühne sieht, fragt sich schnell, was denn in ihrem Leben das Theater und was die Wirklichkeit ist. Oder gibt es keinen Unterschied? Ist das Theater längst ein fester Bestandteil in ihrem Leben geworden? Vielleicht geht das Eine längst nicht mehr ohne das Andere. Das wäre der Idealfall. Fest steht: Sie alle wünschen sich einen Probenraum, der mehr Möglichkeiten zulässt.

Spende am Ende

Wenn „Der kleine Tag“ am Samstag, 20. April, um 16 Uhr im Reeser Bürgerhaus „auf Sendung“ geht, dann ist zwar für alle Besucher der Eintritt frei, aber wird würden uns am Ende natürlich über eine Spende freuen“, sagt Silja Böhling-Buhl. Für den Herbst plant die Truppe ein Theaterwochenende am Wolfsberg in Nütteren. Dafür wird natürlich Geld gebraucht. Auch die Musikanlage haben sie schon aus Spenden finanziert. Theater gibt's nicht zum Nulltarif. Längst plant „Theater Augenblick“ das nächste Stück. Das wird dann eine Eigenproduktion. Eigene Idee. Eigene Texte, eigene Handlung. Erfahrungen haben sie und man möchte wetten, dass die neue Produktion toll wird. Aber: „Erst sollen sich die Leute noch mal dieses Stück anschauen“, sind sich alle einig. Das Reeser Bürgerhaus ist groß. Plätze gibt es reichlich. „Machen Sie mal tüchtig Werbung“, sagen sie zum Abschied. Klar doch!